

62 - 10.02.2006

Krankentransport bis nach Griechenland

Däubler-Ambulanz mit Sitz in Gundremmingen hat seit 1999 stark expandiert – Schon 22 Mitarbeiter – Serie (156)

Gundremmingen (ul). Es passiert selten, dass Patienten zu Fuß eine Praxis erreichen. In der Regel sind es Kilometer bis hin zu Kreiskrankenhaus, Uniklinik, Zentralklinikum, Neurochirurgie oder Therapiezentrum. Um diese Entfernungen rund um die Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen, zu überbrücken und den Fahrgast zuverlässig zu betreuen, hat Roland Däubler 1999 in Gundremmingen die Einmann-Firma „Betreutes Fahren“ ins Leben gerufen. Inzwischen hat sie sich mächtig entwickelt.

Vier Zahlen von diesem Monat, die die Expansion belegen: sieben Fahrzeuge, sechs Vollzeit-Mitarbeiterinnen, 16 Teilzeit-Mitarbeiter, 3500 Euro im Monat Dieselöl-Kosten.

Vor sieben Jahren konnte der gelernte BRK-Rettungsassistent Roland Däubler nur hoffen, dass sein Angebot gut angenommen wird. Mit Engagement und 24-Stunden-Einsatzbereitschaft gelang es dem Offinger, gegenüber Mitbewerbern im Krankentransportwesen erfolgreich zu bestehen. Heute trägt Däubler die knallige, grün-gelb-weiße Einsatzweste selten, er steuert von der Einsatzzentrale in der Bachstraße in Gundremmingen die Fahrten, führt Buch und kümmert sich um viele Verwaltungsarbeiten. Seine Frau Bernadette

Däubler-Foltn, eine examinierte Krankenschwester und Lehrerin für Pflegeberufe, stieß damals bald dazu und gab dem Aufschwung neue Impulse. Heute sieht sie in der Transportpraxis sowie bei Führung und Weiterbildung des Personals nach dem Rechten.

Das Dienstleistungsunternehmen wurde mittlerweile aus steuerrechtlichen Gründen in eine Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts (GbR) umgewandelt. „Betreutes Fahren“ ist Eigentümer und vermietet die Einrichtungen an die „Däubler-Ambulanz“. Dazu gehört neben dem kleinen Altsitz (120 Quadratmeter) in der Bachstraße ab der zweiten Jahreshälfte, was auf dem neuen Areal (2000 Quadratmeter) südlich der Gundremminger Umgehungsstraße gebaut und eingerichtet wird: fünf Garagen für die Behindertenmobile und Krankentransportfahrzeuge, Waschhalle, Werkstatt, Büros, Schulungsraum, Teeküche und Sanitäranlagen. Vorläufig im Gundremminger Kulturzentrum (später im Neubau) möchte der Dienstleister von der vor kurzem ausgestellten „Anerkennung als Ausbilder für lebensrettende Sofortmaßnahmen“ Gebrauch machen und Führerscheinanwärter in Erster Hilfe trainieren. Roland

Däubler sieht sich bestätigt: „Wir sind im Landkreis der erste private Anbieter solcher Kurse.“ Anzubieten hat der Gundremminger ferner Sanitätsdienst bei größeren Veranstaltungen.

Die meiste Zeit beanspruchen die Transporte, die zu 60 Prozent mit den vier Behindertenmobilen und zu 40 Prozent mit den zwei Krankentransportwagen durchgeführt

werden. Der Einsatzleiter bucht in seiner Statistik jährlich 6000 Fahrten mit 400 000 Kilometern. Alles in allem ergibt das seit Gründung 2,5 Millionen Kilometer oder 62 Mal rund um den Äquator. Um solche Fahrleistungen zu erbringen, startet jedes

Unternehmen im Porträt

Däubler-Fahrzeug an guten Tagen siebenmal. Dabei geht es um medizinisch angeordnete, von Krankenkassen genehmigte Besuche und Untersuchungen bei Ärzten, Dialyse- und Bestrahlungsfahrten. „Unsere persönliche Betreuung durch erfahrenes Personal hat sich herumgesprochen“, so Mitgesellschafterin Bernadette Däubler-Foltn.

Während die Kunden hauptsächlich in den Landkreisen Günzburg, Dillingen, Ulm, Heidenheim und Augsburg wohnen, liegen die Ziele über ganz Deutschland verstreut. Unter

anderem sind es deutsche Flughäfen, Spezialkliniken, Patientenverlegungen und Rückholaktionen aus dem In- und Ausland. Die ostdeutschen Bundesländer werden monatlich zwei- bis dreimal besucht. Eine der längsten Strecken stand vor einem Monat an: Der Transport eines Patienten in seine südgriechische Heimat, wobei der Fahrtenschreiber 4836 Kilometer notierte. Neben solchen, im Voraus telefonisch fixierten Transporten dürfen im akuten Fall Notfallrettungen vorgenommen werden.

Für das „Betreute Fahren“ wurden die Autos optimal ausgestattet. Sitzend, liegend auf der Krankentrage, im eigenen oder mitgebrachten Rollstuhl – der Patient erreicht das Ziel schonend, erlebt auch in der Praxis Betreuung von Seiten des Fahrpersonals und kehrt ohne längere Wartezeit nach der Behandlung zurück. Ein Altenpflegeheim im Kreis Dillingen schwört darauf, weil es auf diese Weise sein Heimpersonal besser im eigenen Haus einsetzen kann.

Auch für notwendige Begleitpersonen ist neben dem qualifizierten Fahrer ein Platz da. Selbstverständlich ist jedes Fahrzeug mit Mobilfunk und Notfallkoffer, Klimaanlage, behindertengerechter Ein- und Ausstiegshilfe ausgestattet.